

# Fahnerscher Heimatbote

Geschichts- und Informationsblatt des Vereins für Heimatgeschichte Großfahner e.V.

## Einladung zum Heimatabend

Unser letzter Heimatabend in diesem Jahr findet am **8. Dezember um 19 Uhr im Rentnertreff** statt. Wir laden Sie herzlichst ein zu einem Vortrag von Herrn Roland Pleiß mit dem Titel: „**Geschichte des Geldes – Geldgeschichten**“. Erfahren Sie mehr über die Entstehung unseres Geldes von den Anfängen bis in unsere Zeit. Weiterhin haben wir für Sie einen **Film** von unserem **Fotoflug und vom BIWAK anno 1806** in Kleinfahner vorbereitet. Seien Sie gespannt! Über ihren Besuch würden wir uns sehr freuen. Für Getränke ist bestens gesorgt.

## Hexenverfolgung im Großfahner der zweiten Hälfte des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts

(Zusammenfassung des Vortrags von Dietmar Kästner vom 6. Oktober 2006)

„Zu den trübsten Zeiten deutscher Vergangenheit gehören jene drei Jahrhunderte von etwa 1400 ab, in denen der wahnsinnige Glaube an Hexen in unserem Volk herrschte. Hunderte unschuldiger Menschen, in der Hauptsache Frauen wurden alljährlich diesem Wahn geopfert. Der Hexenprozess zu Großfahner zeigt uns das Wesen des Hexenglaubens in aller Deutlichkeit. Seinen Anfang nahm dieser Prozess im Jahr 1665.“ So beginnt die Schilderung des Hexenprozesses zu Großfahner im Jahre 1667, veröffentlicht in den „Heimatglocken“ Ausgabe Januar / Februar des Jahres 1934 von Lehrer Richard Lerp. Am Schluss seiner Ausführungen schreibt er: „In den frühen Morgenstunden des 13. Septembers 1667 loderten die Flammen des Holzstoßes auf dem Heiligen Hügel empor. Der Henker half der Martha Johnin bei der Verbrennung an der Säule bald mit der Stange nach. Martha Johnin hatte ausgelitten. Acht Tage später wurde auch der Hirte Hans Ritter von seiner Krankheit durch den Tod erlöst.“ Leider sind uns die Quellen, aus denen Herr Lerp sein Wissen nahm, nicht bekannt. Meine Suche nach diesen Quellen hat mich zu Rudolf Rasch geführt, der in den „Mitteilungen der Vereinigung gothaischen Geschichte und Altertumforschung“ Jahrgang 1901 ebenfalls den „Hexenprozess aus dem Seebachschen Gericht (1667)“ ausführlich schilderte. Diese Schilderung weicht an einigen Stellen von der des Lehrer Lerp ab. Unter anderem wird von Rasch ausgeführt: „Sie (Martha Johnin) gibt vier Weiber an, die sie zum Hexentanz gesehen haben will, bittet aber, diese nicht eher zu vernehmen, bis sie ihr Recht ausgestanden, weil sie sich mit ihnen ungerne keifen und hadern wollte.“ Aus einer weiteren Fundstelle geht hervor, dass im Oktober 1667 gegen die siebzigjährige Christine Eckart wegen verdächtiger Hexerei in Großfahner der Inquisitionsprozess verfügt worden sei. „Die Seebachschen Gerichtsverwalter hatten zuvor eine andere Verdächtige, die Margarethe Schäffer, der Hexerei überführt, und diese hatte auf fünf Mitschuldige, darunter auf die Eckart bekannt.“ Am Tag, wahrscheinlich Anfang November, als der Margarethe Schäffer ihr Todesurteil verkündet wird, kommt es zur Gegenüberstellung mit der Christine Eckardt. Margarethe Schäffer bleibt bei ihrer Beschuldigung, „dass die Eckardt mit ihr in der Walpurnacht (Walpurgisnacht) die Teufelstänze besucht

habe“. Obwohl Christine Eckardt „lebhaft und energisch“ widerspricht, der Prozess gegen sie ist nicht mehr aufzuhalten. Bis zum Verhör der Christine Eckardt vergehen acht Monate. Am 10. Juli 1668 findet er statt. Sie war vom ehemaligen Pfarrer der Gemeinde, von Zeugen und Nachbarn mit Vorwürfen, über die wir heute wegen ihrer Naivität, Angst und Unwissen nur ungläubig den Kopf schütteln können, schwer belastet worden. Diese lagen teilweise bereits Jahrzehnte zurück. Auch bei der Gegenüberstellung blieben die Zeugen bei ihren Beschuldigungen. Die Zeugenaussagen sind sehr ausführlich überliefert. Die Hinrichtung der Christine Eckardt fand Anfang November 1668 statt. Sie wurde mit dem Schwert gerichtet, dies war eine Form der Begnadigung durch den Landesherrn, aber danach musste ihr Körper noch verbrannt werden. Eine weitere Hexenverfolgung fand in unserer Gemeinde vor 1705 statt, dieser Prozess endete mit einem Landesverweis der Beschuldigten. Eine Quelle zu dieser Hexenverfolgung ist mir bekannt, muss aber noch näher erforscht werden. Bei diesen Ausführungen wurde auf eine historische Einordnung, auf die Ursachen, die räumlichen und zeitlichen Ausmaße und die Anzahl der Menschen die von Hexenverfolgung in Europa betroffen waren, auf Ausführungen zum Hexenhammer, die Hexenvorstellungen unserer Ahnen und ihrer Zeit verzichtet. Wer sich näher mit diesem Thema befassen möchte, findet im untenstehenden Literaturverzeichnis umfangreiche Informationen. Dietmar Kästner

## Literatur:

LERP, R. (1934): Der Hexenprozeß zu Großfahner im Jahre 1667 in: Heimatglocken Großfahner.

RASCH, R. (1901): Gothaische Hexenprozesse, in: Mitteilungen der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumforschung.

SCHNEIDER, G. (1896): Geogenthal-Tambacher Wegweiser. Gotha.

## Historisches BIWAK anno 1806

Haben Sie's gehört? Am 21. Oktober wurde Kleinfahner von Kanonendonner „erschüttert“. Aber keine Angst, das war nur Schau. Und doch sind beim historischen BIWAK anno 1806, zu dem der Tourismusverein Fahner Höhe e.V. eingeladen hatte, die Ereignisse des Jahres 1806 wieder lebendig geworden.



Sachsen-Coburger-Jäger und französische Soldaten in friedlicher Eintracht

Viele Besucher kamen, um sich das bunte Treiben auf der Fahner Mühle näher zu betrachten. Gab es am 16. Oktober bereits einen Gedenkgottesdienst, mit dem an die schwere Zeit

unserer Gemeinden vor 200 Jahren gedacht wurde, so wurde am Wochenende den eher weltlichen Aspekten der Geschichte Rechnung getragen. Zahlreiche Vereine haben mit viel Fleiß und



Unser Schmied Eberhard Büchner beim Anfertigen eines Spaltkeils

Mühe eine fast authentische Atmosphäre geschaffen. Die Sachsen-Coburger Jäger sind mit ihrem gesamten Lager angereist, der Gierstädter Traditionsverein mimte sehr stil- leicht die sieg- reichen Franzo-

sen und unser Verein sorgte mit einem alten Leiterwagen, einer Feldschmiede und Kostümen für bäuer- und handwerk- liches Flair. Töpfer- und Korbwaren, Zinnfiguren, Gemälde und allerlei Leckeres und Köstliches gab es zu bestaunen und zu verkosten. Unser Schmied hat sich mächtig ins Zeug gelegt und viele Besucher haben sein Handwerk bestaunt. Mit viel Sachkenntnis entstanden so aus einem Stück Metall Werkzeuge, Nägel und ein Spaltkeil. Die Kunst des Feuerschweißens wurden ebenfalls vorgeführt. Der Historienumzug durch Kleinfahner war aufgrund der Pferdeseuche zwar ganz schön zusammengeschrumpft, erregte jedoch hier und da, wohl zumeist bei den Durchreisenden Aufsehen. Die Berliner Gruppe Opus Furore sorgte mit ihren Showeinlagen im BIWAK für beste Stimmung und auch das Publikum wurde einbezogen. Am Abend brannten um Kleinfahner kleine Feuer, die mit geführten Wanderungen besucht werden konnten. An den Feuern konnten die Besucher mehr über die Ereignisse des Jahres 1806 in Kleinfahner erfahren. Wenn auch nicht alles reibungslos klappte und viele Ideen nicht verwirklicht werden konnten, war das BIWAK doch eine gelungene Veranstaltung, die in würdiger Weise an das schicksalhafte Jahr 1806 erinnerte. Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, allen beteiligten Vereinsmitgliedern für ihr hohes Engagement und ihre vielen Ideen herzlichst zu danken.

Thomas Daniel

### Zum Volkstrauertag

Am 19. November um 10 Uhr hatten Pfarrer Volkmann und die Gemeinde Eschenbergen zu einem Gedenkgottesdienst an den Sieben Gräbern auf dem Abtsberg eingeladen, der etwa 40 Besucher gefolgt sind. Der Gedenkgottesdienst sollte an jene jungen Soldaten erinnern, die vor über 60 Jahren ihr Leben in den Fahnerschen Höhen verloren. Doch nicht nur den Toten der Weltkriege, auch zivilen Opfern, den Opfern von Gewalt, Terror und Unmenschlichkeit wurde an diesem Tag auf würdige Weise gedacht. Zum Gedenken an die

Gefallenen und Opfer der Weltkriege aus unserem Heimatort hat der Verein am Denkmal einen Kranz niedergelegt. Wir bedanken uns nochmals herzlichst bei den Spendern.

Thomas Daniel

### Gottesdienst mit Denkmaleinweihung

Zum Totensonntag am 26. November fand in unserer Kirche ein besonderer Gottesdienst statt. Gedacht wurde an diesem Tag den verschiedenen Angehörigen und insbesondere jenen, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind. Durch die



Pastorin Dreyer, Herr Müller und Bürgermeisterin Schneider (v.l.n.r.) am Denkmal für die Familie Schuchardt

Reaktivierung der Oswin-Schuchardt-Stiftung wurde auf dem Friedhof neben der Gedenkstätte für die Familie von Seebach ein Denkmal in Erinnerung an die Familie Schuchardt errichtet, dass im Anschluss an den Gottesdienst feierlich eingeweiht wurde. Durch den frühen und tragischen Tod ihrer beiden Kinder Hedwig (1884 - 1899) und Oswin (1896 - gef. 1918), haben sich die Eltern Ida und Ernst Schuchardt dazu entschlossen, zum Wohl der Kinder von Großfahner eine Stiftung zu Gründen, in die sie ihren gesamten Besitz und ihr Vermögen einbrachten. Das

Denkmal erinnert nun an die Familie Schuchardt, „an Menschen aus Großfahner, die nicht beim eigenen Leid stehen geblieben sind, sondern für unsere Zukunft Sorge getragen haben.“

Thomas Daniel

### Eine besondere Spende

Was rollte da durch Großfahner? Im September hat der Verein für Heimatgeschichte Großfahner e.V. von Familie Ingo Löhning eine besondere Spende erhalten. Neben zahlreichen landwirtschaftlichen Geräten und einer Windfege bekamen wir einen gut erhaltenen Leiterwagen, der nun zu unserem umfangreichen Fundus an historischen Gegenständen gehört. Wir möchten uns dafür herzlichst bedanken! Leider sind unsere Lagermöglichkeiten zur Zeit sehr begrenzt, so dass wir derart große Spenden momentan nicht mehr unterbringen können. Dies soll Sie, liebe Leserinnen und Leser, jedoch nicht davon abhalten, uns auch weiterhin mit alten Gegenständen aus Haushalt, Hof und Landwirtschaft zu unterstützen. Wenn Sie den Wunsch haben, uns kleinere Dinge zur Verfügung zu stellen, nehmen wir diese herzlich gern entgegen. Wir hoffen, dass wir in nächster Zeit eine geeignete Lagermöglichkeit für unseren gesamten Fundus finden.

Thomas Daniel



Wir wünschen all unseren Leserinnen und Lesern, unseren Freunden und Förderern ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch sowie viel Glück und Freude im Neuen Jahr!

Ihr Verein für Heimatgeschichte Großfahner e.V.